Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 151 (1971)

Nachruf: Feurer, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

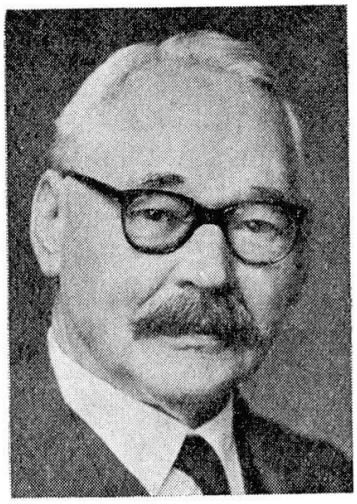
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



MAX FEURER

1885–1970

Max Feurer

1885–1970

Als Sohn des Spitalchirurgen und führenden Kopfes der sanktgallischen und schweizerischen Ärzteschaft Gottlieb Feurer in St. Gallen geboren, wurde Max Feurer geprägt von einer liberalen, im Humanismus fussenden, geistig regen Atmosphäre. Er hatte noch engen Kontakt mit Jakob Laurenz Sonderegger, zu seinen Jugendfreunden zählte Carl Wegelin, und am Gymnasium stand er unter dem Einfluss von Johannes Dierauer und Bernhard Wartmann.

Sein Interesse galt ebensosehr den Natur- wie den Geisteswissenschaften, besonders der Geschichte. Er war überzeugt, dass das wahre Arzttum nicht nur in den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften, die er in ihren Grundlagen beherrschte, sondern im Humanismus des Altertums wurzle, und er studierte die authentischen Schriften in der Originalsprache. Er war auch ein grosser Kenner des Paracelsus.

Im Medizinstudium war er begeisterter Schüler des Botanikers Chodat in Genf, war dann Assistent des Internisten Gerhardt in Basel, und als Chirurg wurde er geformt von Theodor Kocher in Bern. Im Jahre 1913 wurde er erster Assistent seines Vaters am Kantonsspital St. Gallen. Als Chirurg an seiner Privatklinik hat er später sein Können verwertet und war ein hochgeschätzter Arzt. Seine kompromisslose, sichere Art in Diagnostik und Therapie, die sich nicht auf grosse technische Hilfsmittel stützte, kann der jüngeren Ärztegeneration als Beispiel dienen.

Genauso scharf und gelegentlich sarkastisch war sein Urteil in Geschichte und Politik. Eine interessante, originelle Studie über die Kämpfe der Helvetier gegen das römische Weltreich zeugt von seiner gründlichen Kenntnis des Lateins und seinem Interesse an der Geschichtsforschung. Ein köstliches geschichtliches kleines Werk ist die von Feurer verfasste Schrift «Hundert Jahre Ärzteverein des Kantons St. Gallen 1862–1962». Er erklärt die Gründung des Ärztevereins damit: «Im Kanton St. Gallen musste eine Phalanx aufgestellt werden, welche entschlossen war, der Dummheit und den Vorurteilen die Stirne zu bieten...» In der Schrift kommt zum Ausdruck, wie sehr er den freien Ärztestand hochhielt und die Verstaatlichungstendenzen und die sich daraus ergebende sinkende Berufsethik bekämpfte. Für die Technisierung in der Medizin hatte er kein grosses Verständnis, auch bedauerte er die schwindende Bedeutung der alten Sprachen in der Ausbildung des Mediziners. Wie sehr er trotz

der gelegentlich rauhen Schale menschlich Anteil nahm, zeigt der Epilog des kleinen Zeitdokuments, wo es heisst: Wie es im Zweiten Weltkrieg hiess: «Vergesst die Seele des Soldaten nicht!», sollte es in den medizinischen Zeitschriften heissen: «Vergesst die Seele des Patienten nicht!» Wenn er schreibt, er habe «während einiger Zeit in den Standesfragen ein bescheidenes Wort mitgeredet», so ist dies im Vergleich zu seinen grossen Verdiensten zu bescheiden gesagt. Als langjähriges Mitglied im Vorstand des kantonalen Ärztevereins war er in die Ärztekammer delegiert, er war Präsident des städtischen Ärztevereins, und während zweiunddreissig Jahren widmete er sich im Vorstand der schweizerischen Ärztekrankenkasse diesem wichtigen standeseigenen Sozialwerk.

In der Armee leistete Feurer in beiden Weltkriegen lange Dienste, zuerst als Truppenarzt, dann als Kommandant der chirurgischen Sektion einer Militärsanitätsanstalt. In der eidgenössischen Pensionskommission, als Bahnarzt der SBB und als Vertrauensarzt der Bundesverwaltung wirkte er lange Jahre für den Bund. Die St. Gallische Winkelriedstiftung, deren Präsident er war, lag ihm sehr am Herzen, und sein kulturelles Interesse kam in der Gesellschaft «Pro Vadiana», die er ebenfalls präsidierte, zum Ausdruck.

Eine für sein scharfes mathematisches Denken bezeichnende Publikation ist das *Sardona Panorama*, «berechnet und aufgezeichnet nach der Landeskarte der Schweiz und ausländischen Kartenblättern», das zum 150-Jahr-Jubiläum der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft erschien.

Max Feurer hat die vier Säulen der Heilkunst des Paracelsus: die «philosophia», die «astronomia», die «alchemia microcosmi et macrocosmi» und schliesslich die vierte Säule, die «virtus», zutiefst ergründet und in seinem Arzttum und als Mensch verwirklicht. *P.N.*